



STEPPEBLÜTE KOMMUNITÄT

Grimmialp, am Pfingstmontag 2007

Liebe Freundinnen und Freunde von der Grimmialp,

heute ist wieder einmal der Winter eingebrochen. Die seit Ostern fröhliche Grimmialp hat über Nacht ein weisses Kleid bekommen, die Äste der Bäume tragen schwer an der Schneelast und die Blumen schliessen vor Kälte ihre Blüten.

So ganz anders war es über Ostern; bei sommerlichen Temperaturen konnten unsere Gäste in den Liegestühlen die warme Sonne geniessen, während sich ihre Kinder beim Fussballspiel austoben oder unser Waldhüttli mit Moos, Blumen und allerlei Phantasiegeschichten ausschmückten.

Wie jedes Jahr feierte eine bunt gemischte Gästegruppe aus der Schweiz, aus Deutschland und Frankreich mit uns die Kar- und Ostertage. Mit Bibelarbeiten, ausgehend vom Thema: "Perlen des Glaubens", haben wir in diesen Tagen den Leidens- und Auferstehungsweg Jesu betrachtet und seiner Bedeutung für unseren eigenen Lebensweg

nachgespürt. Am Ostermontag machten wir uns dann buchstäblich auf den Weg wie die Emmaus Jünger und stellten die diesjährigen Osterthemen mit Bodenbildern noch einmal dar:

- die „Perle der Taufe“ am Karfreitag mit den Worten des Propheten Jesaja: „Fürchte dich nicht, ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen“. Gott sagt JA zu mir.
- die „Perle der Wüste“ am Karsamstag: bedrohliche Zeiten der Dürre, der Entbehrung, der Leere und die Begegnung mit dem lebendigen Gott, der zu neuem Leben erweckt so, wie Wasser die Wüste zum Blühen bringt.
- die „Perle der Auferstehung“ am Ostersonntag mit den Worten des Auferstandenen, die auch uns gelten: „Selig, die nicht sehen und doch glauben!“

Unser Glaube freut und ehrt Jesus.

(weitere Infos zu den „Perlen des Glaubens“ über www.perlen-des-glaubens.de)

Wir gingen im Schweigen die einzelnen Stationen durch und konnten bei jeder Station so lange verweilen, wie wir es brauchten, um gestärkt in unseren Alltag zurückzugehen.

Anschliessend an diese intensive Ostererfahrung begann dann die „gästefreie“ Zeit, in der ich (Sr. Emmy) die Sanierung unseres Daches und einige andere Renovationen geplant hatte und von der ich Ihnen nun berichten möchte:

Nach allen finanziellen Abklärungen vom vergangenen Jahr stellte sich heraus, dass wir dieses Jahr „nur“ das Dach mit dem Einbau von Sonnenkollektoren neu decken lassen. Das Thema „Heizung“ haben wir auf den Frühling 2008 verschoben, weil uns für eine umweltfreundliche Alternative (Holzschnitzelheizung statt Öl) die nötigen Finanzen noch fehlen. Da suchen wir noch Spender und Unterstützung.

Am Osterdienstag also wurde das Gerüst von der Dachdeckerfirma rund ums Haus aufgestellt und Stück für Stück wurde das Dach umgedeckt. Dank dem schönen und trockenen Wetter im April konnten die Dachdecker innerhalb von knapp vier Wochen die grösste Fläche unseres Daches neu decken bis auf die Stelle, an der nächste Woche noch 24m² Sonnenkollektoren eingebaut werden. Insgesamt gab es 1057 m² Gerüst aufzustellen, 755 m² alten Faserzementschiefer zu entsorgen, genauso viel Neues wieder zu decken und 5100 Schneerückhalter, die von Ihnen, liebe Freunde, gespendet wurden, konnten angebracht werden.

Fleissig und fröhlich wurde gearbeitet. Wir beteten immer wieder für die Handwerker, damit Gott sie mit seiner schützenden Hand hält.



Helferinnen decken für das Osterfrühstück



Das Dach wird neu gedeckt – in schwindelnder Höhe



Dachdecker, fleissige Hände und schönes Wetter.

Nach einer Mittagspause kam einmal ein Dachdecker blutüberströmt mit einer Platzwunde ins Haus, weil er sich den Kopf am Gerüst angeschlagen hatte. Ob jemand ein Pflaster für ihn hat oder ob er zum Arzt soll? Fazit: mit sieben Klammern kehrte er vom Arzt zurück!

Als die Dachrenovation in vollem Gange war, reiste ein Trupp von zehn Helfern an. Sie wollten die letzten alten Teppichböden in den Gästezimmern herausreissen und sonstige Reparaturen und Unterhaltsarbeiten ausführen. Für jeden gab es Arbeit: Einer mit guten Nerven wechselte die Filtermatten bei der Küchenlüftung; für einen Schwindelfreien war das Abkratzen der blätternden Farbe an den Holzbalkonen möglich; für Leute mit Flair für unsere Spielgeräte hatte ich imprägniertes Holz besorgt, um ein Schutzgeländer an die Rutschbahn anbringen zu lassen. Nun ist sie wieder stabilisiert und kindersicher. Im Putzkammerli wurden die herunterhängenden Decken-Platten angeschraubt und im Kühlraum die Decke mit Platten verschönert.

Andere Helfer kratzten den bröckelnden Verputz an der Eingangstreppe ab, flickten den grossen Riss und verputzten die Wände! Die Fugen der Fliesen beim Töpfereibalkon wurden wieder abgedichtet.

Vergessen möchte ich auch nicht die geduldige und gründliche Reinigungsarbeit eines Helfers bei den Minigolfbahnen, der mit Hochdruckreiniger Stück für Stück die Bahnen von dem schmierigen Moosbelag befreite!

Zwei Helfer, manchmal drei, wenn's schwierig wurde – und das wurde es! – waren mit dem Abschrauben der alten Wäscheschleuder, der zwei industriellen Waschmaschinen und der beiden Motoren der defekten Notstrom- Aggregate beschäftigt. Sie mussten einige Tricks anwenden, um diese reisefähig zu demontieren, denn diese Geräte werden nach Kabul verfrachtet in die Werkstätten von Bruder Schorsch, einem Christusträger Bruder. Er wird sie mit seinen Mitarbeitern für die dortigen Spitäler wieder gebrauchstüchtig machen.

Zur gleichen Zeit kam ein Steinhauer vorbei, um den Riss im Brunnen sorgfältig zu flicken, damit er wieder fröhlich vor sich hin plätschern und kleine und grosse Gäste, Vögel und Bienen erfrischen kann.

Zwei Familien, die in diesen Tagen im Chalet Enzian Ferien machten, kamen plötzlich und meldeten mir, dass sie keinen Strom mehr haben.



Noch schnell einen Graben für das neue Stromkabel zum Chalet Enzian ... und Zement für den Riss im Brunnen



Wie viel neuen Teppich brauchen die Schwestern denn noch...? Die Rutschbahn bekommt ein Geländer.

Mehrmals versuchte ich, die herausgefallenen Sicherungen zu wechseln. Ich suchte den Grund für den Kurzschluss und fand ihn nicht heraus. Unser Elektriker musste kommen. Beim Messen der Stromzufuhr wurde ein Defekt am Kabel im Boden festgestellt. Kurzfristig musste ein Graben quer über das Gelände gegraben und eine neue Leitung verlegt werden.

„Als du mich in der Not anrufst, half ich Dir heraus“ so lautete an jenem turbulenten Tag die Lösung aus Psalm 81. Ich schickte immer wieder ein Stossgebet zum Himmel, um Weisheit zu bekommen für alle Entscheidungen, die in diesen Tagen zu fällen waren.

In dieser Zeit musste auch entschieden werden, welche Stühle wir für unser Esszimmer bestellen sollten, zwei Modelle kamen in Frage. 110 Stühle müssen es sein! Bis jetzt wurden achtzig Stühle gespendet! Erinnern Sie sich? Ein Stuhl kostet Sfr. 180.- / Euro 110.-! An dieser Stelle nochmals ein ganz herzliches Dankeschön für alle „Stuhl-Spender“! – und eben, ein paar Stühle haben noch keinen persönlichen „Be-Sitzer“.

Der zweite Helfereinsatz schloss sich lückenlos an den ersten an: Ein bewährtes Team legte in dreieinhalb Tagen den neuen Kugelgarnteppich in den Gästezimmern im 2. Stock und in der grossen Halle. Neben der strengen Arbeit gab es viel Gelegenheit zum Austausch und zum Lachen. Auch unser Spielplatz wurde in dieser Zeit saniert. Im letzten Jahr wurde das morsche Schaukelgestell ersetzt. Unter den diversen Spielgeräten fehlten aber noch die Fallschutzplatten. Die spielenden Kinder sollen sich beim Herunterfallen nicht verletzen. So kam Ende April ein Handwerker vom Dorf mit seinem Bagger, um den Platz auszubebenen und ihn mit grünen weichen Fallschutzplatten den Sicherheitsnormen entsprechend auszustatten. Bei dieser Arbeit gab es wieder eine Überraschung: ein Elektrokabel, das im Gelände lag, von dessen Existenz wir nichts wussten, wurde verletzt und musste notfallmässig von unserem Elektriker geflickt werden.

Dank der Hilfe einer Freundin konnte ich alle Fenster von der Südseite im 1. Stock samt Fensterrahmen streichen und mit mehreren Anstrichen wieder wetterfest machen.

Ein Journalist, den unser Dachdecker angefragt hatte, kam in diesen Tagen vorbei, um in der Berner Oberländer Zeitung einen Bericht über unser Haus, die verschiedenen Sanierungen und unser Gästeangebot zu schreiben. Darauf bekamen wir viele erfreuliche und ermutigende Rückmeldungen, ganz besonders auch von den Diemtigalern!

An den Wochenenden während der „handwerkerfreien“ Zeit haben wir Gästegruppen empfangen. Sie bestätigten mir immer wieder den Sinn und das Ziel dieser ganzen Renovationsarbeiten: in der schönen Umgebung der Grimmialp eine Oase anbieten, einen Ort der Erholung und Stärkung für den Lebens- und Glaubensweg unserer Gäste, seien es Hausgäste, Gemeinden oder Mitarbeiterkreise.

Eine Klausurtagung eines Kirchengemeinderates begleitete ich mit Bibelarbeiten und ganz speziell mit dem Psalm 84: wir bewegten miteinander diesen Wallfahrtspsalm und spürten der Freude des Psalmisten nach, einen Ort, eine Heimat im Tempel Gottes gefunden zu haben: „Wie lieb sind mir deine Wohnungen Herr Zebaoth!“ Wir fragten uns selber, wo wir Orte haben, an denen wir einkehren können, wo wir unserer Sehnsucht nach der Nähe Gottes Raum geben können und unsere Seele befriedet wird. Gleichzeitig hörten wir auch in der Seligpreisung dieses Psalms: „Wohl denen, die unterwegs sind, Gott zu suchen“, einen Aufruf, nicht stehen zu bleiben, nicht zu klammern. Wohl denen, die neben ihren Glaubenswohnungen auch auf dem Weg sind, in Bewegung bleiben, um die Spuren von Jesus zu suchen, zu entdecken und in ihnen IHM nachzufolgen.



Sicherheit auf dem Spielplatz: Aushub für Fallschutzplatten.



Einen riesigen Motor demontieren für Afghanistan – uff!

Das Innehalten mit dieser Gästegruppe und das Betrachten dieses Psalms hat mich selber in dieser intensiven und bewegten Sanierungszeit sehr gestärkt und mir Mut gemacht, meinen und unseren Weg auf der Grimmialp Gott weiterhin ganz anzuvertrauen: Als ich zum Beispiel die Rechnung für die Fallschutzplatten erhielt und andere grössere Rechnungsbeträge noch offen standen, beschlich mich der Zweifel, ob wir das alles bewältigen werden. Am nächsten Tag kamen zwei Spenden, von denen wir nichts im Voraus wussten, sie deckten genau die erwähnte Rechnung ab.

„Wohl denen, die dich für ihre Stärke halten und von Herzen Dir nachwandeln! Wohl dem, der sich auf Dich verlässt!“, ruft mir der Psalm 84 zu.

Es ist und bleibt spannend mit Jesus unterwegs zu sein. In allem Planen und Sanieren, in allem Tun und Lassen ist mir in den vergangenen Monaten sehr bewusst geworden, wie unser menschliches Wirken der Vergänglichkeit unterworfen ist und dass wir auch mit dem besten Willen und mit dem Einsatz all unserer Kräfte und Phantasie keinen paradiesischen Zustand erschaffen können. Zwei mir nahe stehende Menschen sind in dieser ersten Hälfte des Jahres gestorben: eine Freundin vom Elsass und ein Bruder der Christuträgerbrüder. Ihr Lebenszeugnis und ihre Nachfolge fordern mich heraus, meine Berufung als Schwester und Handlangerin im Reich Gottes entschlossen und würdig zu leben. Er ist der Bauherr. Er lässt uns dieses und jenes Zeichen seiner Liebe zukommen und lässt auch den Menschen durch uns mal dieses und jenes Zeichen zukommen. Das macht mich tief dankbar.

Ein Freund und Bruder schrieb mir zu Pfingsten: „Lass dir den pfingstlichen Wind nicht zu schnell aus den Segeln nehmen!“ Das ist auch mein Wunsch für Sie, liebe Freundinnen und Freunde, dass Sie in allem Auf und Ab des Lebens den heiligen Geist, der uns Jesus, den Auferstandenen, gegenwärtigt, als guten Wind für ihr Lebensboot erfahren und dass auch Sie von Ihm bei bewegten Wellen bewahrt und durchgetragen werden.

Allen Helferinnen und Helfern, allen Spenderinnen und Spendern, allen Beterinnen und Betern, die uns mit ihren Gaben und Gebeten unterstützen, ein herzliches Dankeschön und ein Vergelt's Gott!

Mit herzlichen Grüßen, Ihre

Dr. Emmy

und

Fr. Anni K. Koller St. Barbara



Interessante Termine 2008 für Gruppen sind noch frei:
Auffahrt / Himmelfahrt und Pfingsten 2008

Beilagen:

- Unsere Aktualitäten / freie Plätze
- Der beiliegende Einzahlungsschein soll keine Aufforderung sein, sondern eine Erleichterung für diejenigen, die ihn benutzen wollen.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!